

ALLGEMEINE ILLUSTRIRTE



Weltausstellungs-Zeitung.

Redaction:

Stadt, Bäckerstrasse 5.

Die Zeitung erscheint vorläufig monatlich 2 bis 3 mal.

Redactioncorrespondenzen sind an die obige Adresse zu richten.

Abonnement u. Inseratenbestellung nimmt die Expedition an.

Redigirt von Professor **E. Mack** unter Mitwirkung der Herren:

Dr. **J. Arenstein**, Dr. **A. Bauer**, Hofrath Baron **A. Burg**, Dr. **Exner**, Dr. **G. Kraft**, Baudirector **Flat-tich**, Director Franz Ritter von **Hauer**, Prof. **Lielegg**, Sectionsrath Dr. **Migerka**, Hauptmann **du Nord**, Dr. **Pisko**, Dr. **J. E. Polak**, Gemeinderath **M. Pollak**, Prof. **Radinger**, Dr. **Reitlinger**, Ingenieur **J. Wottitz**, Fabrikant **Fr. Suess**, Prof. **C. Swoboda** in Wien; Dr. **H. Grothe**, Prof. **B. Kerl**, Dr. **Rei-mann**, Dr. **Wedding**, **R. Ziebarth** in Berlin; Prof. **H. Fiedler**, geh. Oberbergrath **Dr. v. Carnall**, Ingenieur **C. Kayser**, Handelskammerpräsident **Dr. Websky** in Wüstewaltersdorf; Gewerbeschuldirektor **Nöggerath** in Brieg; Dr. **Hocker**, Generalconsulatskanzler in Cöln; Dr. **Rentzsch** in Dresden; Dr. **Rohde** in Eldena; Gewerbeschuldirektor **Wernike** in Gleiwitz; Prof. **Dr. Rühlmann** in Hannover; Dr. **Holtze** in Kattowitz; Prof. **C. Berger** in London; Director **F. Schödler** in Maloz; **C. Nendtvich** in Pest; Prof. **Fr. Kick** in Prag; Generalconsul **Dr. Carl Ritter v. Scherzer** in Smyrna; Dr. **Adam** in Ulm; Handelskammersecretär **C. Breunlin** in Weissenau; Hofrath **Prof. Dr. Rudolph Wagner** in Würzburg; Prof. **J. K. Kronauer** in Zürich; Dr. **F. Springmühl** in Breslau; **J. Falke** in Wien; k. Notar **Krazer** in Ulm.

Administration

und

Expedition

Beck'sche k. k. Universitätsbuchhandlung

(**Alfred Hölder**)

Stadt, **Rothenthurnstrasse 15.**

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten auf 25 Nummern, die einen Band bilden, mit 4 fl. Oe. W. = 2 Thlr. 20 Sgr.

Die Textilindustrie auf den früheren Ausstellungen.

Von **Dr. H. Grothe.**

(Schluss.)

Diese Zwecke breiten aber jene Stadien der Verarbeitung nach allen Richtungen hin aus, die Producte jedes folgenden Stadiums erfordern ein grösseres Gebiet zur Aufnahme. Durch diese Betrachtung kommt man leicht auf die Gestalt des Raumes, in welchem sich diess Alles darstellen und unterbringen liesse. Man denke sich zunächst einen kleinen Kreisraum, in dessen Mittelpunkt eine Statue oder eine emblematische Pyramide die gesammte Textilindustrie verkörperte, zu ihren Füßen sind die stillen Samenkörner des Flachses, des Hanfes, der Baumwolle, der Nessel, der Tüte u. s. f. ausgebreitet und in Zeichnungen und Nachbildungen erblickt man die Seidenraupe und die Wollhaarträger. Ein zweiter Kreis umschliesst den ersten und, indem die Grenzen zwischen den einzelnen genannten Früchten radial vom Mittelpunkte ausgehen, durchschneiden sie diesen zweiten breiteren Gürtel entsprechend. Auf den so entstehenden Feldern des Letzteren baut sich der Ackerbau und die Viehzucht in Beziehung auf

die Fasernpflege auf. Es sind da die vielen Species Baumwolle und Flachs, es sind da die vielen Sorten Wolle und Seide etc. Ein dritter Kreis umgürtet weiter hinausgedrängt das so Vorgeführte und er enthält alle die Nothwendigkeiten und Methoden der Vorbereitung der Fasern, als da sind: das Coconhaspeln, das Wollwaschen, das Egreniren der Baumwolle, das Rotten, Brechen, Schwingen des Flachses und des Hanfes u. s. w. Nun folgt der grössere Gürtel, der in sich die Bearbeitung der Fasern enthält, die Krempelei und Kämmerei der Wolle umfasst, das Strecken und Hecheln des Leines. Der weitere Kreis führt uns der Verarbeitung der bearbeiteten und zugerichteten Fasern durch die Spinnerei zu. Das erste Product ist dann fertig und nun schreitet man entweder zur weiteren Verarbeitung im Gewebe, oder lässt zunächst vorführen, wie die allerdings kleine Technik der Garne sich abwickelt. Jener Kreis aber, der die Weberei umfasst, dehnt sich um alle genannten her im breiten Raume, weil dieser Hunderte von Varietäten des Webers in sich enthalten soll. Dem Factor der Baumwolle würde zumal die mechanische Weberei zufallen und ebenso dem Sector der Wolle, beide ineinander übergehend durch die

Vermittlung der halb wollenen Gewebe. Trotzdem die Weberei die schärfere Abgrenzung der einzelnen Fasergebiete nicht mehr zulässt, bildet sich doch für jedes Gebiet ein unverkennbarer Kern. Die Seide würde hiefür als Kern die Taffetweberei erkennen, die Baumwolle die Kattun- und Piquéweberei, die Wolle die Tuchweberei und der Flachs die reine Leinwand. Gerade dieser Gürtelraum müsste das interessanteste Bild geben. Ihm dürften sich die kleinen Ringe der Färberei und Appretur mit ihren für die verschiedenen Fasern scharf gegrenzten abweichenden Principien und Manipulationen anlegen. Den Rahmen gleichsam bildet für diese Arena des Kampfes mit den Gespinnstfasern die Ausstellung der fertigen Gewebe in ihrer Vielseitigkeit. Man male sich eine solche Anordnung aus, man zeichne sie auf, um ihre Möglichkeit und Zweckmässigkeit zu überschauen. Und nun denke man in den verschiedenen Gürteln die Männer in Standbildern aufgestellt, die für die Entwicklung dieser verschiedenen Gebiete sich unsterbliche Verdienste erworben haben. Im Innern **Thaer**, **de Serre**, **Colbert**, **Makartew**, in den Kreisen der Spinnerei **Hargreaves**, **Arkwright**, **Crompton**

Girard, Heilmann, Lister, Roberts, in den Gebieten der Weberei Jacquard, Vaucanson, Bonelli, in den Ringen der Färberei, Druckerei und Appretur Perrot, Hofmann, Bramah, Radcliffe. Hat man nicht bisher die Pietät gegen die Verdienste dieser grossen Männer mindestens auf das Gröblichste vernachlässigt? Auf welcher Ausstellung konnte man ihre Statuen aufgestellt sehen? Nur in Paris hat man einem Kleeblatt berühmter Vorkämpfer und Begründer mächtiger Industrien die verdiente Ehre der Erinnerung gezollt; das war in Paris 1867 im Gebiete der Thonwarenindustrie. Dort sah man Palissy, Böttcher und Wedgwood aufgestellt.

Aber, wird man einwerfen, bei der obigen skizzirten Anordnung fällt ja der Unterschied der Nationen fort, es müssten alle Apparate, Maschinen und Producte der verschiedenen Länder zusammengestellt werden. Wohl richtig und, ob es gleich nicht schwierig wäre, auch diesem Einwurfe durch Trennung der Nationen gerecht zu werden, fragen wir einfach: „Ist es denn nothwendig durchaus, dass solche Trennung existirt? Muss denn eine Ausstellung durchaus nur als ein Wettkampf der Nationen ausgedacht werden, bei welchem jedes Volk mit seinem Fähnlein geordnet steht? Hat denn solche Trennung Sinn?“ Und wir müssen sagen, dass letzteres recht herzlich wenig der Fall ist. Einmal hängt die grössere oder geringere Betheiligung einzelner Nationen von der Lage und Entfernung des Ausstellungsortes ab; dann bedingen politische Fragen und Verhältnisse die geringere oder grössere Betheiligung; ferner aber sind bei den Völkern nicht alle Techniken gleichartig ausgebildet, ja meistens leistet das eine derselben nichts in den Gebieten der Industrie, in welchem das andere Meister ist. Also effectiv kann vom Wettkampfe in einzelnen Industrien nicht die Rede sein, weil das gegen alle nationalökonomischen Verhältnisse spricht. Man denke nur Deutschlands Baumwollenindustrie gegenüber der von England! oder Italiens Wollindustrie verglichen mit der deutschen! oder Frankreichs Weinproduction mit der von Russland! Ferner aber ist ein Wettkampf im Allgemeinen auch wegen oben genannter Gründe von geringem Werthe, ja man kann sagen, nur eine undankbare Erscheinung! Soll dabei die Zahl der Aussteller entscheiden? Die Güte der Producte? Wir erinnern nur daran, wie Preussens Thonwarenindustrie in Paris nur wenige Repräsentanten zeigte, soll man daraus einen Schluss ziehen auf die Lage der Industrie in Preussen? Es bleibt wahrlich von allen sogenannten Principien solchen Wettkampfes wenig übrig. Die Trennung der Nationen aber zerstückerelt die Vorführung der Industrien, hemmt den Vergleich und

beeinträchtigt so den Nutzen, den die Ausstellungen im Allgemeinen haben könnten. Die Idee, welche die Engländer in ihren jährlichen Gruppenausstellungen durchführen wollen, beruht auf dieser Anschauung und ist der Ausfluss lebendiger Erfahrung. Und weil diese Idee so wahr und in ihrer Ausführung so gewaltigen Nutzen tragen muss, sind die Nationen darüber erschrocken gewesen und haben sich davon zurückziehen zu müssen geglaubt, da allerdings auch der Hauptnutzen den Engländern zufallen musste und zudem einzelne Ungereimtheiten ihr Programm entstellten. Dieselbe Idee kommt in diesem Jahre in Moskau zur Ausführung und wird Anlass geben, dass diese Ausstellung im wahren Sinne des Wortes eine Lehrausstellung wird. Wenigstens hat das Programm schon dahin gewirkt, dass die Ausstellung sich nicht dem Jahrmarkts-Charakter nähert, sondern sich mehr der Lehrstätte zuwendet.

Aber über die Prämirung der Objecte der Textilindustrie wollen wir noch etliche Worte sagen. Die Unzulänglichkeit der Prämirungsmethoden früherer Ausstellungen ist durch die Vorfälle auf der Pariser Ausstellung genügend klar gelegt. Wir wollen hier kein Wort mehr darüber verlieren und die schaaale Erinnerung daran nicht wieder auffrischen. Für die Textilindustrie hat sich die alte Methode auf keinerlei Weise haltbar gezeigt. Gewebe beurtheilen nach dem oberflächlichsten Augenschein ist eine Anmassung grösster Art, und von den vorgeführten Stoffen auf die Vollkommenheit der Fabrikation selbst urtheilen, ist eine ebenso grosse Täuschung. Im Grossen und Ganzen hat z. B. in Paris die äussere mehr oder weniger stattliche Decoration der Ausstellungsobjecte, der Name eines alten reichen Hauses, Vorführung früher erhaltener Medaillen u. s. w. mehr entschieden als die ernste Prüfung. Was wird man in Wien machen? So lange nicht dem Preisrichter die Proben so vorliegen zur Prüfung, zum Vergleiche, dass er selbst nicht weiss, von wem sie herrühren, dass er also gänzlich unbeeinflusst ist durch irgend welche Aeusserlichkeit, so lange ist jede Prämirung ein Hazardspiel. Wenn bei Preisbewerbungen wissenschaftlicher oder literarischer Preisaufgaben die Prämiensarbeiten ohne Namen eingeliefert werden müssen, warum nicht auch hier ein ähnliches Verfahren?

In der Beurtheilung der Spinnerei- und Webereimaschinen sollte man das festhalten, dass keine solche Maschine prämiirt werden dürfte, wenn sie nicht im Gange sich befindet, wenn sie nicht arbeitet. Wie will man sonst bestimmte Ansichten über Zweckmässigkeit einzelner Theile etc. aussprechen? Wir haben auch hierin der schlimmen Erfahrungen

in Paris 1867 zu viele gemacht. Es ist der Würde kenntnisreicher Männer zuwider, ohne genaue Prüfung ein endgiltiges Urtheil von sich zu geben. Man hüte sich davor, den grünen Anstrich und die blankgeputzte Fläche als Prämirungsgründe zu nehmen. Bei Fabrikationsmaschinen kann nur das gelieferte Product und die Arbeitsthätigkeit selbst entscheiden für oder gegen das Lob, das man ihnen zuertheilen könnte.

Dr. H. Grothe

Ueber die Wahl und Anordnung der Flächen zur Anbringung der Objecte bei Ausstellungen

von
Professor Dr. W. F. Exner.

Angelegenheiten, welche für unwichtig und nebensächlich gehalten werden, sind zumeist die reichsten Fehlerquellen. Es gibt Fragen, die allgemein als völlig entschieden und längst beantwortet angesehen werden, oder aber die der Mühe nicht werth erachtet werden, dass man sie umständlich bespreche. In die Kategorie dieser Angelegenheiten gehört beim Ausstellungsgeschäfte — die Wahl der Flächen.

Ich habe in meinen in den Jahren 1867 und 1868 erschienenen Schriften über Ausstellungswesen*), welche den ersten Versuch darstellen, die Grundsätze und Erfahrungen, die aus der Ausstellungsmache resultiren, geordnet zu sammeln, auf die Wichtigkeit der bisher arg vernachlässigten Flächenwahl aufmerksam gemacht. Wenngleich in letzterer Zeit ein geringer Fortschritt in dieser Beziehung sowohl bei temporären als permanenten Ausstellungen wahrzunehmen ist, so lässt sich doch nicht verkennen, dass in der Mehrzahl der Fälle die Expositionsfläche auch heute noch falsch gewählt wird. Das Auge des Ausstellungsfachmanns wird in den seltensten Fällen befriedigt.

Diese Zeilen, weit von der Prämissen entfernt, die Frage der Flächenwahl erschöpfend behandeln zu wollen, sind bestimmt, angesichts der Wiener Weltausstellung die Aufmerksamkeit der Theilnehmer an derselben auf dieses wichtige Moment für den Erfolg zu lenken.

Man unterscheidet bekanntlich Boden-, Tisch- und Wandflächen und unter diesen Bezeichnungen meldet der Aussteller seinen Raumbedarf an.

Schon bei der Anmeldung muss also der Aussteller darüber klar geworden sein, ob er auf dem Boden freistehend auf Tischen oder an der Wand exponiren

*) „Der Aussteller und die Ausstellungswesen.“ Die neuesten Fortschritte im Ausstellungswesen. Weimar. B. F. Voigt.

will oder ob er behufs der Unterbringung seines Ausstellungsgutes in Schränken, auf Etagèren, Stellagen, in Trophäen einen Bodenraum, oder Boden- und Wandraum oder Tisch- und Wandraum verlangen soll, je nachdem er seine Installationen auf den Boden ringsherum frei, oder auf den Boden und an die Wand, oder endlich auf eine Tischfläche und an die Wand stellen will.

Aber schon bei diesem Entschlusse wird gewöhnlich der erste, und zwar der nachhaltigste Fehler gemacht. Hier entscheidet fast immer das Herkommen und die Gewohnheit. Die Tradition ist in diesem Falle aber nichtsweniger als gesetzsberechtigt. Aussteller und Publikum überhaupt sind noch lange nicht im Klaren, wohin gewisse Ausstellungsobjecte gehören.

Leider lassen sich hiefür auch keine allgemein giltigen Regeln aufstellen, sondern es muss von Fall zu Fall die entsprechende Wahl getroffen werden.

Die Grösse, Form und Farbe der Ausstellungsobjecte, die Art der Benützung und Besichtigung derselben, die Beschaffenheit, Verhältnisse der Dimensionen und Beleuchtung des Ausstellungsraumes wirken hierbei entscheidend ein. Wir kommen indessen noch auf einzelne Beispiele zurück.

Selbst aber zugegeben, man hätte im Allgemeinen einen gewissen Grad von Urtheilsfähigkeit darüber erlangt, ob man am Boden, auf Tischen oder Wänden zu exponiren hätte, und wenn man die Einen mit den Anderen zu combiniren hat, — in einem **Cardinalpunkt** ist man über die schüchternsten und ungeschicktesten Versuche nicht hinausgekommen, ich meine die Anwendung der geneigten Flächen.

Die ältesten Ausstellungen sind jene von Bildern und Sculpturen (— Wand- und Bodenflächen —), jene von Büchern (Bibliotheken), (— Wandflächen —), später kamen die wissenschaftlichen Sammlungen, das Spiel der Wandschrank die Hauptrolle, der freistehende Pultschrank, der ein so vortreffliches Vorbild in den Sarcophagen hat, bürgerte sich nur langsam ein. Alle diese Ausstellungen fanden ihr Auslangen mit Boden-, Tisch- und Wandflächen und nur hie und da drängte sich die Pultfläche ein.

Mit diesem dürftigen Apparat, horizontale und verticale Flächen, begnügte man sich vollkommen und arbeitet heute noch unverdrossen damit fort. Diese zwei Lagen, welche durch einen rechten Winkel an einander gefesselt sind, geben den Ausstellungsräumen eine Monotonie, machen die Unzweckmässigkeit zum Monopol, dispensiren aber den Aussteller von der Beschwerlichkeit nach zu denken, was freilich von ganz enormem Werthe zu sein scheint.

Die geneigten Flächen, welche Mannigfaltigkeit lassen sie zu, welche Abwechslung im Ausstellungsraume, welche Zweckmässigkeit in der Exposition!

Man hat die Wahl zwischen Flächen, die zur Horizontalen unter Winkeln von 0 bis 180 Graden geneigt sind, man scheut aber die Wahl und nimmt mechanisch immer die senkrechte. Wenn die einen oder die anderen Aussteller, wie z. B. die Brüner Tuchfabrikanten eine geneigte Fläche wählten, dann blieb der Beschauer vor dieser Neuerung gefesselt stehen; und freute sich über den empfangenen Eindruck.

Bietet uns — denn die Natur Alles in horizontalen und verticalen Flächen zur Anschauung dar? Ist nicht die Schwerlinie und die Wasserfläche blos ein Haltspunkt in dem reizendsten Chaos von Neigungen und Lagen in der Landschaft; und muss sich denn die harte Monotonie der Strassen einer Stadt in die Ausstellungsgalerie übertragen? Mit nichten!

Wir unterscheiden vor Allem zweierlei geneigte Flächen: Solche, auf die wir herablicken, die unter dem Auge liegen — nennen wir sie für die Folge Kürze halber Pultflächen — und solche, auf die wir hinausblicken, die überhängen — nennen wir sie Zeltflächen —; bilden die Ersteren von einem Standpunkte aus mit der Horizontalen die Winkel von 0 bis 90 Grade, so schliessen die letzteren mit jener die Winkel von 90 bis 180 Graden ein.

Von Pultflächen wurde, wie schon oben erwähnt, hie und da eine Anwendung gemacht, Mineralien, Gewebe, Schmuck etc. sahen wir mit der herrlichsten Wirkung auf solchen geneigten Ebenen exponirt.

Die Pultfläche ist in vielen Fällen, nämlich bei allen **Lichtbedürftigen** Objecten, die beste Ausstellungsfläche. Nur bei diesen fällt das Sonnenlicht senkrecht auf die Fläche, ein Postulat für die Exposition einer Reihe von Objecten. Die Pultflächen sind ferner diejenigen, bei denen der Beschauer weit weniger ermüdet, als bei senkrechten oder horizontalen Ebenen.

Wenn du also, lieber Aussteller, wünschest, dass der Besucher deine Exposition lange Zeit mit Behagen betrachte, erschwere ihm nicht unnöthig die Arbeit, und neige deine Fläche, — die Fläche, auf der die Ausstellungsobjecte ruhen — dadurch vergibst du dir nichts. Diese Neigung wird dir mehr zu Statten kommen, als manche andere, der du leichter nachgibst.

Die Zeltflächen sind nur bei sehr hoch angebrachten Objecten zulässig; je näher sie zum Boden, auf dem der Beschauer steht, um so kleiner ist der zulässige, von der Zeltfläche mit der Verticalen gebildete Winkel.

Die Decoration der Dachflächen kommt in den Sälen häufig besser zur Geltung, als

jene an den oberen Theilen der Wand. Die Zeltflächen sind zwar dem Lichte, wenn sie nicht durchsichtig sind, weniger zugänglich als die Pultflächen, dafür haben sie aber mit diesen den Vorzug gemein, dass der Lichtstrahl vom Object ins Auge senkrecht oder wenig geneigt zur Fläche ist.

Die Zeltflächen müssen mit Vorsicht angewendet werden, sie sind seltener anwendbar als die Pulte, man hat aber die Vorsicht bisher so weit getrieben, sie gar nicht anzuwenden.

Bisher haben wir vier Gattungen von Flächen erwähnt, die Tisch- und Bodenflächen, die Wandflächen, die Pultflächen, endlich die Zeltflächen.

In vielen Fällen werden sich dieselben mit Erfolg unter einander combiniren lassen. Die Combination von Tischflächen allein bei Schränken und Etagèren, Stellagen, Regalien etc. ist die bekannteste, häufigste mit Recht, doch ist die Durchführung, wie wir später sehen werden, fast nie die richtige.

Die Combinirung von Wandflächen zu dem bekannten Drehgestell, das aus dem Kensington-Museum seinen Weg in die Welt machte, ist ein vortreffliches Mittel zur Exposition von Zeichnungen und Stoffen, die in der Nähe betrachtet werden müssen.

Im k. k. ersten Museum für Kunst und Industrie kennt man sie bereits, und wendet sie an, vielleicht werden sie auch auf der Wiener Weltausstellung zu sehen sein.

Eine häufig zum Vorschein kommende Vereinigung von Tisch- und Wandflächen ist die **Treppe**. Viele Ausstellungen in Treppenform, namentlich solche von kleineren Objecten haben grosses Glück gemacht, und warum? Die Treppe geht in die Pultfläche über, wenn die Höhe und Breite der Stufen immer kleiner und kleiner, endlich unendlich klein wird. Sind Breite und Tiefe der Stufen bei der Treppe einander gleich, so entspricht die Treppe einer 45gradig geneigten Pultfläche, wenn nicht, so resultiren andere Winkel.

Die drei genannten Combinationen (Schrank, Etagère, Stelage, Drehgestell, Treppe) sind bekannt und oft angewendet. Die Verquickungen von Pultflächen untereinander, von Zeltflächen untereinander, und von diesen mit Tisch- und Wandflächen sind, wie zu errathen, ebenfalls bisher Seltenheiten gewesen.

Die Aneinanderreihung von einer Tischfläche mit stets steileren Pultflächen und ihr Pendant, die Zusammenstellung einer Wandfläche mit stets mehr vorhängenden Zeltflächen sind zwei ganz eminente Ausstellungsmodalitäten, die wir nicht genug empfehlen können. Erstere hat nur den Nachtheil, etwas raumverschwendend zu sein, während letztere geradezu

raumgewinnend ist. Durch Erfindung der Platzmiethe ist also die Zeltflächenreihe im Werthe steigend. Beide eben erwähnten Combinationen gehen bei abnehmender Breite der Pult-, beziehungsweise Zeltflächentheile in Cylinderflächen über, von denen erstere concav und convex, letztere nur concav zulässig ist.

Man ersieht aus diesen Andeutungen, wie unendlich mannigfaltig die Flächen und Combinationen von Flächen sind, die uns zur Auswahl vorliegen, man sieht, dass es ganz ungerechtfertigt ist, sich auf Boden-, Tisch- und Wandflächen zu beschränken, wenn sie sich nicht vorzüglich eignen*).

Wenn bei der Wahl der Flächen der Missgriff, die Regel, die zweckmässige Anordnung die Ausnahme ist, so gilt diess noch weit mehr von dem Detail der Anordnung.

Ich habe bei beiläufig 40 Ausstellungen, die ich entweder als Functionär oder als Besucher zu studiren Gelegenheit hatte, viele Hunderte von Messungen an solchen Einzelausstellungen vorgenommen, welche ich als gelungen ansehen konnte, und gebe hier in Folgendem jene Durchschnittsziffern, die man wohl als Regeln für eine richtige Durchführung des Ausstellungsgeschäftes ansehen kann.

In Vorbeigehen möchte ich nur erwähnen, dass, wie man bemerkt, das „Ausstellungswesen“, von der technischen Seite aufgefasst, sowohl nach Methode der Untersuchung, als nach der Wichtigkeit der Principien eines ernsten Studiums werth ist, und dass der sogenannte *Exhibitionman* auf den Ehrentitel eines „Fachmannes“ ebenso gut Anspruch hat, wie der Kaufmann, Seemann, Schulmann u. s. w. Dass sich viele Leute den Namen „Ausstellungsmann“ beilegen, welche blos den allen modernen Institutionen anhaftenden Schwindel schwunghaft betreiben, ist eben ein Unglück.

Die Dimensionen der Tischflächen und deren Höhe über dem Boden ist aus der beistehenden Figur 1 ersichtlich. Bei der Wiener Weltausstellung soll es, wie wir hören, ausser den 1 m. breiten Tischen auch solche von 1.4 m. Breite geben. Ich halte diess für unpraktisch und will davor hiemit gewarnt haben.

Die Höhe der Tischfläche über dem Boden kann geringer als 0.8 m. sein, ohne

*) Um Missverständnissen vorzubeugen, sei nur noch hier ausdrücklich hervorgehoben, dass bei der Anmeldung zu einer Ausstellung stets der Raumbedarf ausschliesslich in Boden-, Tisch- und Wandflächen angegeben, und dass bei Anwendung geneigter Flächen oder deren Complicationen stets der erforderliche Raum in auf die obigen (Boden-, Tisch-, Wandflächen) Normalflächen bezüglichen Projectionen vorher ermittelt werden muss.

irgend einen Nachtheil, sie darf aber niemals grösser sein.

Was die Wandfläche anbelangt, so soll man in der Regel und bei nicht colossalen Objecten niemals über 4 m. Höhe vom Boden hinaus gehen. Ueber diese Höhe hinaus wende man schon stets Zeltflächen an. Diess hat sich namentlich bei der internationalen Ausstellung zu Paris im Jahre 1867 bei der Exposition von Teppichen, Tapeten, Mosaiken, Wachstuchzeichnungen, Plänen etc. bewährt.

Was die Form der Vierecke anbelangt, welche den Wandflächenraum einschliesst,

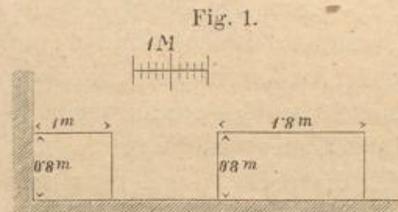


Fig. 1.

so empfiehlt sich, wenn diess thunlich ist, die durch die *Sectio aurea* schon den Alten geläufige Construction des Rechteckes. Für die Berechnung des für jede Anordnung nöthigen Flächenraumes findet sich in dem ersten, meiner a. a. O. citirten Bücher Unterweisung und Beispiel.

Ich gehe nun über zur Besprechung der Anordnung der einzelnen Tischflächen innerhalb eines Schrankes, einer Etageré, einer Stellage etc. Ich bitte den Leser, der nebenstehenden Fig. 2 Beachtung zu schenken.

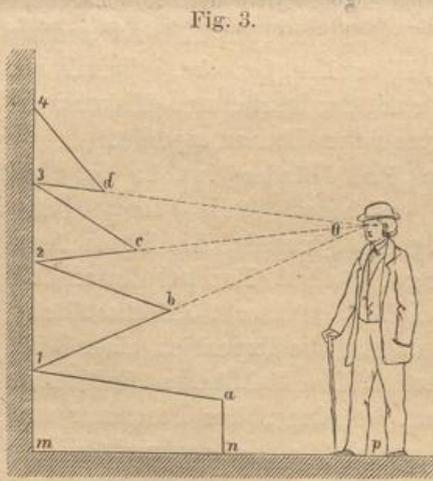


Fig. 3.

Ist die Breite des zur Passage dienenden Raumes 3 m., so kann man annehmen, dass der Beschauer sich 1 1/2 m. vom Kasten entfernt befindet; ist jener Gang 5 m. breit, so ist die Maximalentfernung des Besuchers vom Kasten 2 1/2 m.

Setzt man in jedem Falle die Höhe des Auges des Beschauers (mit Rücksicht auf Frauen und Kinder) im Durchschnitt mit 1 1/2 m. voraus, bedenkt man ferner, dass das Auge unter einem grösseren als dreissiggradigen Winkel zum Horizont nicht unangestrengt, andauernd beschäftigt werden kann, so resultirt eine Kastenhöhe im ersten Falle von 2.3 m., im zweiten von 3.1 m.

Die übrigen Dimensionen, nämlich jene von Sockel und Gesims, Kastentiefe und Höhe der Abtheilungen des Schrankes, sind in der Figur für den ersteren Fall ersichtlich gemacht.

Man bemerkt, dass das Arrangement der Scheidewände der Abtheilungen, d. i. der Tischflächen so getroffen werden muss, dass die Person, welche vor dem Kasten in der angegebenen Entfernung steht, die ganzen Räume überblicken kann, ohne sich bücken oder den Standort verändern zu müssen.

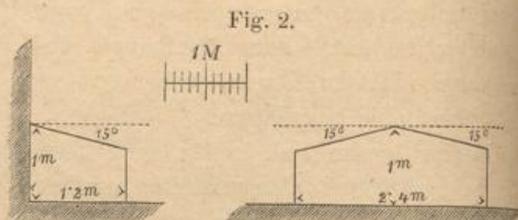


Fig. 2.

Die Tischflächen dürfen also nicht in gleicher Entfernung von einander angebracht, sondern nach der, aus der Figur ersichtlichen und ohne weitere Erklärung verständlichen Construction angeordnet werden.

Auch für die geneigten Flächen habe ich zwei typische Figuren hier beigegeben. Die Figur 3 zeigt die Normaldimensionen von freistehenden und Wandpulten. In der Figur 4 ist eine Combinirung von Pultflächen angedeutet, welche den Vorzug hat, dass jede Pultfläche mit dem ins Auge gelangenden Lichtstrahl (von der vordersten Kante aus) den gleichen Winkel bildet.

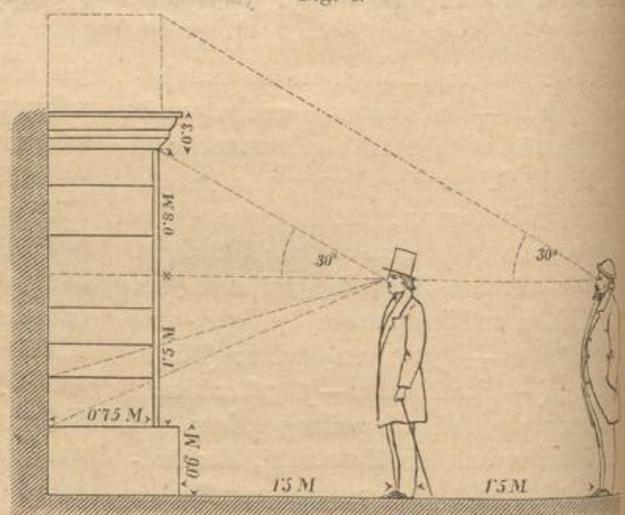


Fig. 4.

Ueber die Aufstellung der Objecte auf den Flächen; darüber, dass die kleineren näher dem Auge und in der besten Beleuchtung, die grösseren aber vom Auge entfernter und an den minder gut beleuchteten Orten angebracht werden müssen u. dgl. m., liess sich ebenfalls viel sagen, doch versteht man diess in der Regel die Aussteller ganz vortreflich. Dieselben haben in dieser Beziehung durch das Arrangement der Schaukästen („Auslagen“) eine nicht unbeträchtliche Uebung und häufig besondere Schicklichkeit gewonnen.

Um nun bei der bevorstehenden Ausstellung den österreichischen Theilnehmern in Bezug auf die Wahl der Flächen und des damit zusammenhängenden Apparates an Schränken, Gestellen, Trophäen etc. an die Hand zu gehen und ihnen die Concurrenz mit den in dieser Richtung uns weit überlegenen Franzosen zu erleichtern, würde ich mir den Vorschlag erlauben, es möchte bei der Generaldirection ein eigenes Bureau für Arrangement errichtet werden, welches, aus Fachmännern gebildet, jedem Aussteller mit Rath an die Hand gehen, namentlich aber Zeichnungen für die Installationen, letztere gegen eine mässige Taxe liefern müsste.

Jede Anordnung müsste, falls sie vom Aussteller selbstständig ausgeht, die Approbation dieses Bureaus erhalten, um eclatante Missgriffe zu vermeiden.

Aus den Landescommissionen.

(Originalecorrespondenzen.)

Schlesien. Aus den Mittheilungen über die 4. und 5. Sitzung des Executivcomités am 25. März und 1. April und über die 2. Sitzung der Landescommission am 4. April bringen wir Folgendes:

Ueber Anfrage des Bienenzuchtvereines in Freudenthal wurde beschlossen, in einem Schreiben an die Generaldirection die Ausstellung lebender Bienen zu befürworten.

Ueber die Veranstaltung von landwirthschaftlichen Collectivausstellungen wurde noch kein definitiver Beschluss gefasst.

Ueber eine Eingabe des Feuerwehrcontrolausschusses für Mähren und Schlesien, betreffend die Herstellung einer eigenen Gruppe, eventuell einer additionellen oder temporären Ausstellung für das Feuerlöschwesen und Einberufung eines internationalen Feuerwehrcongresses, stellte das Executivcomité an die Landescommission folgenden Antrag:

„Die löbliche Ausstellungscommission für Schlesien wolle über das Ansuchen des Centralausschusses des Verbandes der mährisch-schlesischen freiwilligen Feuerwehren beschliessen: Die Durchführung einer additionellen Ausstellung von allen auf das Feuerlöschwesen sich beziehenden Maschinen, Geräthen, Werkzeugen, Stoffen, Materialien, Modellen, statistischen Zusammenstellungen etc., sowie die Einberufung eines internationalen Feuerwehrcongresses während der Dauer der Wiener Weltausstellung, verbunden mit Feuerwehrexercitien in den Monaten August oder September, wird bei der kaiserlichen Weltausstellungscommission in Wien auf das wärmste und angelegentlichste befürwortet.“

Dieser Antrag wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

Schlesien. Nachdem der Beschluss, die Weltausstellung in Wien zu beschicken, gefasst, arbeiten die Betheiligten an dem Entwurfe des Anmeldeprogrammes und der Vignetten.

Pf. Mähren. Laut uns zugekommenen Berichten herrscht hier grosse Rührigkeit. Die Landescommission in Olmütz hat beschlossen, in jeder Stadt, wo sich eine Bezirkshauptmannschaft befindet, ein Bezirkscomité zu bilden, das zur Aufgabe hat, für eine möglichst reichhaltige und zweckmässige

Beschickung der Ausstellung zu wirken, alle verlangten Auskünfte zu ertheilen, die Vermittlung zwischen den Ausstellern und der Landescommission zu besorgen und den Ersteren insbesondere bei Veranstaltung von Collectivausstellungen an die Hand zu gehen, überhaupt die Zwecke der Ausstellung nach Möglichkeit zu fördern.

Das Römerstädter Bezirkscomité hat sich denn auch bereits constituirt, und richtet in einem Auftrufe an alle Industriellen und Landwirthe des Bezirkes die dringende Aufforderung zu einer umfassenden Beschickung der Ausstellung; es gibt zugleich bekannt, dass die Anmeldungen bis 15. Juni d. J. behufs rechtzeitigen Einlangens bei der Landescommission in Olmütz eingebracht werden mögen.

Aus dem Protokolle der am 16. d. abgehaltenen Sitzung des Executivcomités der Olmützer Landescommission, der Herr Josef Januschka präsidierte, entnehmen wir im Wesentlichen Folgendes:

In Folge der Zuschrift der Generaldirection betreffs der Maschinenausstellung wird beschlossen, die dabei interessirten Etablissements sofort zu verständigen.

Mit Bezug auf die Zuschrift des Executivcomités der Brünnner Ausstellungscommission betreffs einer vereinigten Flachsausstellung für ganz Mähren wird beschlossen, vorerst die Meinungen der Flachsbaudistricte des Ausstellungsrayons unverzüglich einzuholen.

Ueber die Zuschrift des Herrn Emanuel Proskowetz wird beschlossen, die einleitenden Schritte zur Erzielung einer Collectivausstellung der Malzfabrication, als eines von der Gruppe Mehl- und Mahlproducte abzusondernden Industriezweiges, zu veranlassen, und hierüber zunächst die Meinungen der interessirten Industriellen einzuholen.

Anmeldeblanquette können von der Ausstellungscommission in Olmütz unmittelbar oder mittelst der Bezirkscomités bezogen werden.

Die vom Präsidium sofort behufs Verlautbarung der Bestimmungen betreffs der additionellen Ausstellung von Streichinstrumenten der alten italienischen und Tiroler Schulen eingeleiteten Verfügungen werden genehmigt.

Die Zuschriften des Generaldirectors vom 5., 9. und 13. April l. J. betreffs Einsendung kurzer Notizen nach jeder Executiv- und Plenarsitzung an die Weltausstellungscommission; dann betreffs der Unmöglichkeit eines Beitrages zum diesseitigen Ausstellungscommissionsfonde aus dem Wiener Weltausstellungsfonde, endlich betreffs der eventuellen Behandlung bei Zulassung von Nahrungs- und Genussmitteln als Erzeugnisse der Industrie werden zur Kenntniss genommen.

Ueber die Zuschrift des Ausschusses der ersten landwirthschaftlichen Actien-Malzfabrik in Prossnitz wird beschlossen, der Fabriksdirection eine böhmische Uebersetzung des Rundschreibens vom 14. März 1872 zuzusenden.

Steiermark. Den Verhandlungen in der 2. Sitzung des Executivcomités der Leobener Landescommission entnehmen wir Folgendes:

Ueber eine Zuschrift des Generaldirectors betreffs der Specialausstellung von Cremoneser Instrumenten wird beschlossen, einen diessbezüglichen Aufruf in den Zeitungen zu erlassen, zugleich Zuschriften an Baron Wimpfen und an die Stiftsvorstellungen zu Admont und St. Lambrecht, wo sich ausstellungswürdige Instrumente befinden, zu richten.

Es wird beschlossen, dass die montanistischen Ausstellungsarbeiten von der Leobener Commission, dagegen die das Unterrichtswesen und die gesammte

Landwirthschaft, mit Ausnahme der Rindviehzucht, umfassenden Arbeiten von der Grazer Commission übernommen werden sollen.

Die grösseren Montangesellschaften und Besitzer von Montanwerken sind auf die Vortheile aufmerksam zu machen, welche den im Dienste der Ausstellung selbst verwendeten Maschinen zukommen.

Es wird beschlossen, sämtliche Sensengewerke zum Beitritte zur Collectivausstellung einzuladen und die Theilnehmenden für den 3. Juni zu einer Versammlung einzuberufen.

In Betreff der additionellen Ausstellung der Geschichte der Preise wären diessbezügliche Anfragen an die Vordernberger Communität, die Innerberger Hauptgewerkschaft, das bürgerliche Wirthschaftsamt Leoben und die Stiftsvorstellungen zu Admont und St. Lambrecht zu richten.

Zuletzt wird noch beschlossen, betreffs der Loden-Industrie im Ennsthale und den Holzschnitzereien bei Aussee als Hausindustrie (Gruppe XXI) Erkundigungen einzuziehen, eventuell Einladungen ergehen zu lassen.

Notizen.

M. Die Weltausstellungscommission des niederösterreichischen Gewerbevereines hat aus ihrer Mitte ein Comité gewählt, welches die Aufgabe der Commission zu präcisiren und die Abtheilungen mit ihrem Wirkungskreise zu bestimmen hat. Wie wir vernehmen, wurden zehn Abtheilungen gebildet, die sehr wichtige Aufgaben zu erfüllen haben werden. So werden dieselben die Beschickung der Ausstellung anregen, die Unterstützung der Aussteller nach allen Seiten fördern, insbesondere auf Collectivausstellungen der Kleingewerbe hinzuwirken haben; sie werden sich in Verbindung mit den verwandten Vereinen setzen, diesen Auskünfte geben und in allen Fragen zu entsprechen suchen; sie werden sorgen, dass der Gewerbeverein selbst würdig, hinsichtlich seiner Thätigkeit, als Aussteller bei der Ausstellung vertreten sei; sie werden sorgen, dass die fremden Arbeiter, die Lehrer und Schüler der gewerblichen Schulen, insbesondere die der deutschen Zunge, Unterkunft und billige Wohnung finden, dass sie erklärende Führer zu den Ausstellungsgegenständen finden; sie werden trachten, Excursionen für die bedeutenden Industriellen in die benachbarten grossen Fabriken zu veranstalten und diesen als Leiter zu dienen; sie werden trachten, dass die hervorragenden Männer der Industrie und Wissenschaft festlich im Vereinslocale begrüsst und empfangen werden; sie werden ihre volle Kraft einsetzen, um zu zeigen, dass die Industriellen der Hauptstadt des grossen Oesterreichs sich ihrer Aufgabe bewusst, den Muth und die Kraft haben, in dem Wettkampfe der Arbeit der Völker des Erdballes ihre Aufgabe zu erfüllen.

M. Viele Industrielle Wiens, welche sich mit der Ausschmückung des Wohnhauses beschäftigen, wie Tapezirer, Bildhauer, Tischler, Broncearbeiter etc., haben sich vereinigt, eine Collectivausstellung zu veranstalten, welche den hohen Stand dieses Gewerbes in Wien zeigen soll. Wie wir vernehmen, sollen in stilgerechter Weise die verschiedenen Arten Wohnräume, das gewöhnliche Wohnzimmer, der Salon, das Schlafzimmer, das Studirzimmer u. s. w. bis zur Küche in den mannigfachsten Stilarten repräsentirt sein, und es ist zu erwarten, dass diese Gewerbe, welche schon lange für den Export arbeiten, in richtiger Auffassung ihrer Aufgabe Hervorragendes leisten werden.

Inhalt: Die Textilindustrie auf den früheren Ausstellungen von Dr. H. Grothe. — Ueber die Wahl und Anordnung der Flächen zur Anbringung der Objecte bei Ausstellungen. Von Professor Dr. W. F. Exner. — Aus den Landescommissionen. — Notizen.



PULCHERIN,

k. k. ausschl. pr. Schönheitsmittel

von **Dr. Bayer.**

Dasselbe löst nach öfterem Gebrauche eine überraschende Wirkung auf die Haut und den Teint aus, gibt demselben ein frisches und gesundes Colorit und den Wangen ein zartes, jugendliches Roth, und vertreibt selbst die widrigsten Hautunreinigkeiten. Ein Flaçon 80 kr. und 1 fl. 50 kr. Catechumundessenz 1 fl.

Bei Versendung 20 kr. Emballage.

Haupt-Niederlage: Stadt, Ballgasse Nr. 4, Wien.
Filial-Depots in allen grösseren Städten der österreichischen Monarchie und in ganz Deutschland. (41) 3

Ausgezeichnet mit 20 Medaillen.

Paris 1867, silberne Medaille.

Dampf-Firniss-, Lack-, Farben- und Mastic-Fabrik

VON

Andés & Froebe

Fabrik:

Simmering, Leberstrasse 24.

(14) 9

IN WIEN.

Niederlage:

Wien, Bäckerstrasse 10.

Neuer Verlag von **Alfred Hölder**, Beck'sche k. k. Universitäts-Buchhandlung in Wien.

Weltausstellung 1873!

Ansicht der Rotunde. Separatabdruck aus der „Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung“ 30 kr., mit Franco-Postzusendung 32 kr.

Die Bethheiligung Persiens an der Wiener Weltausstellung

von Dr. J. E. Pollak. Separatabdruck aus der „Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung“. Brochirt. 30 kr.

Specialberichte über die internationale Kunst- und Industrie-Ausstellung zu London im Jahre 1871.

Herausgegeben von der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer. 1 fl. 80 kr.

Die Anéroïde von Nandes & von Goldschmid.

Ihre Einrichtung und Theorie, ihr Gebrauch und ihre Leistungsfähigkeit beim Höhenmessen und Nivelliren. Eine Studie für Geodäten, Physiker, Meteorologen, namentlich aber für Eisenbahn-Tracirungs-Ingenieure. Von Joseph Höltschl, d. z. Supplenten am k. k. polytechnischen Institute. 3 fl. 20 kr.

Die natürliche Höhe der Eisenbahn-Tarife.

Theoretische Entwicklung der Transport-Selbstkosten der Bahnen und praktische Vorschläge zur Lösung der Tarifsfrage von Sigmund Schüler, Ingenieur. 2 fl. 50 kr.

Reise-Literatur!

Wiener Fremdenführer von Dr. F. Förster. Mit einem grossen ausführlichen Plane. Achte sehr vermehrte Auflage. 1872. 80 kr. Der Plan apart mit Strassenverzeichniss 50 kr., ohne demselben 30 kr.

Touristen-Führer in Wien's Umgebung.

Ein Wegweiser bei allen Ausflügen im Wiener Walde und den Berg- und Alpen-Gegenden von Niederösterreich und Obersteiermark etc. Von Dr. F. Förster. Mit grosser vorzüglicher Touristenkarte. 1871. Gebunden 1 fl. 30 kr.

UNION-BANK.

Die zweite ordentliche Generalversammlung der Actionäre der Union-Bank am 26. März 1872 hat beschlossen, das Gesellschaftscapital von 15 Millionen Gulden österreichischer Währung auf 25 Millionen Gulden österreichischer Währung durch Hinausgabe von 50.000 Stück Actien à 200 fl. österreichischer Währung zu erhöhen, wobei den Actionären der Union-Bank das Bezugsrecht auf 25.000 Stück Actien gegen Volleinzahlung *al pari* zuzüglich der Zinsen vom 1. Jänner 1872 eingeräumt wird.

Nach der nunmehr erfolgten staatlichen Genehmigung werden die Herren Actionäre, welche von dem ihnen eingeräumten Bezugsrechte Gebrauch machen wollen, hiermit eingeladen, dasselbe innerhalb der Frist vom 2. bis 22. Mai 1872 bei der Union-Bank in Wien; und zwar bei der Liquidatur der Anstalt in den Geschäftsstunden von 9 bis 1 Uhr auszuüben.

Nach dem 22. Mai 1872 werden keine Anmeldungen mehr angenommen.

In Gemässheit des oben erwähnten Beschlusses erhält jeder Actionär auf je drei zur Ausübung des Bezugsrechtes eingereichte Actien der Union-Bank eine Actie der neuen Emission, und für Actienbeträge unter drei Stücken für jede eingereichte Actie einen Actien-Antheilschein, lautend auf ein Drittel des Nominal-Betrages einer volleingezahlten Actie.

Je drei solcher Antheilscheine sind in dem Zeitraume vom 2. Mai bis 31. December 1872 gegen eine Actie der Union-Bank umzutauschen, widrigenfalls die Antheilscheine als ungiltig betrachtet werden.

Die Actien der neuen Emission participiren an dem Ertragnisse des Jahres 1872 in derselben Weise, wie die bisher im Umlaufe befindlichen Actien der Union-Bank.

Bei der Behebung ist für jede neue Actie der Betrag von 200 fl. österreichischer Währung zuzüglich der Zinsen vom 1. Jänner 1872 bis zum Bezugs-tage, für jeden Antheilschein der Betrag von 66 fl. 67 kr. österreichischer Währung zu erlegen.

Bis zum erfolgten Umtausche geben diese Actien-Antheilscheine keinen Anspruch auf Verzinsung.

Die bezüglichlichen Consignationen werden bei der Liquidatur der Union-Bank ausgefolgt.

Wien, 30. April 1872.

Union-Bank.

(58) 1

Als sichere und doch circa 7percentige Capitals-Anlage

sind zu empfehlen die 5percentigen Prioritäts-Obligationen der Hüttenberger Eisenwerks-Gesellschaft. Diese Prioritäten, welche auf das ganze Vermögen der Hüttenberger Eisenwerks-Gesellschaft, sowie auf das Actien-Capital per 12 Millionen Gulden als erste Post vorgemerkt sind, haben einen Nominalwerth von ö. W. fl. 200 per Stück und kosten nach dem heutigen Course von circa 84 1/2 Percent per Stück circa fl. 169 und werden binnen 35 Jahren, durch jährliche Verlosungen in vollem Nennwerth von fl. 200 zurückgezahlt. Nach Zugrundelegung des Tagescourses und der Rückzahlungs-Annuität verzinsen sich diese Obligationen mit circa 7 Percent und sind dieselben daher zur Capitalsanlage sowohl in Betreff der Sicherheit, wie auch der Verzinsung bestens zu empfehlen.

Durch Uebernahme des kleinen noch nicht in festen Händen befindlichen Restes dieser Obligationen ist die gefertigte Wechselstube in der Lage, stets den genauen Tagescourse berechnen zu können, und ladet bei dem dermaligen noch so billigen Course ihre P. T. Privatkunden und Geschäftsfreunde zum Ankaufe ein.

(59) 1

Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank, vormals Joh. C. Sothen

Preis-Blatt

Lederwaaren-, Photographie-Album- & Broncegalanterie-Waaren-Fabrik von C. ERNST in Wien, Neubau, Westbahnstrasse Nr. 2

(Eck der Neubau- und Westbahnstrasse).

Table listing various leather goods and accessories with prices. Items include Taschenfeuerzeuge, Tischfeuerzeuge, Portemonnaies, Cigaretten-Etuis, Cigarren-Etuis, Tabak-Etuis, Tisch- und Reise-Tintenzuge, Brief- und Visittaschen, Damentaschen, Weiche Mappen, Mappen mit feiner Bronceverzierung, Serviettenbänder, Reiseleuchter, Damenschmuck-Cassetten, Cigarren-Cassetten, Photographie-Alben, Quer-Alben, Quart-Alben, Cabinet-Alben, and various Albums.

Table listing various travel and utility items with prices. Items include Trinkbecher, Notizblocks, Handschuh-Etuis, Sacktuch-Etuis, Reise-Säcke, Couriertaschen, Medallions, Schreibgarnituren, Wechsel- und Banknotentaschen, Papeterien und Briefkästen, Schreibtischdecken, Flacon-Etuis, Fächer, Handschuhdehner, Cigarren- und Cigarren-Becher, Aschenschalen, Thermometer, Broncekalender, Spazierstöcke, and Broncebüchsen.

Für Lederwaaren-Fabrikanten und Buchbinder alle möglichen Bestandtheile zur Fabrikation.

Table listing various stationery and bookbinding materials with prices. Items include Ecken auf Notizbüchern, Portemonnaie-Rahmen, Cigarrentaschen-Rahmen, Damentaschen-Bügel, Bügel für Reisesäcke, Schliessen, Vexir- und Sperrschloß, Albums, Portemonnaie-Schlosschen, and Ganze Verzierungsgarnituren.

Aufträge mir noch nicht bekannter Kunden werden nur gegen Vorauszahlung eines Theilbetrages effectuirt und wird der Restbetrag bei Absendung des Auftrages nachgenommen.



K. K. ausschliessliches Privilegium über den neuesten Pumpenapparat ohne Gasometer zur Soda- und Mineralwasserfabrikation aus der Fabrik technischer Maschinen und Apparate von Oskar Kropf & Comp. in Nordhausen (Preussen).

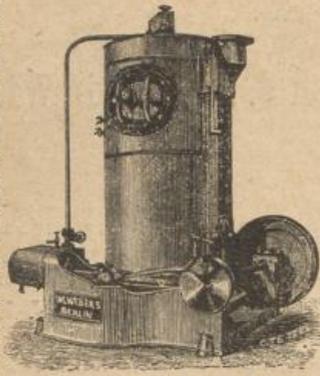
Diese bis jetzt unübertroffenen Apparate der moussirenden Getränke ersparen gegen alle anderen Constructionen wesentlich an Zeit, die Hälfte an Bedienung und circa 1/3 an Material zur Erzeugung von Kohlensäure. Durch die Erfindung des Retourneurs zur Füllung der Syphons wird selbst bei dem kohlenauerreichsten Fabrikat circa 1/3 an Kohlensäure gespart, respective es können durch gleiche Zuthaten circa 1/2 mehr Syphons gefüllt werden. Näheres und Preisverzeichnis durch unseren Vertreter Herrn Peter Fuchs, Wien, IX. Althanngasse 3, oder auch durch uns selbst Nordhausen (Preussen) Oskar Kropf & Comp.

Advertisement for A. F. Stöger, Papierwäsche für Damen und Herren. Features an illustration of a necktie and text describing the quality and availability of the products.

Papierwäsche, insbesondere Halskrägen, Manchetten etc., sind praktischer und billiger als solche aus gewebten Stoffen, werden ihrer Vortheile wegen täglich beliebter, und sind geradezu unentbehrlich für Bälle, Soirées, Reisen, wie in allen anderen Fällen, wo ein rascher Wechsel der Wäsche erwünscht oder die Reinigung der Stoffwäsche mit Umständlichkeiten oder Zeitverlust verbunden ist.

Advertisement for Neue Compositionen von Eberhard Graf von Württemberg. Lists various musical compositions like Lebemann, Modernes Treiben, Die Geisterbraut, etc., and mentions the publisher Adolf Bösendorfer.

Advertisement for Photographische Correspondenz. Includes details about the monthly magazine, its content, subscription prices for various regions, and contact information for Dr. E. Hornig.



Josef Oesterreicher,
Maschinen-Commissions-Gesellschaft,
Wien, Akademiestrasse 3.

General-Agentur

M. Weber's transportabler Dampfmaschine.

„Bukeye“

Gras- und Getreide-
Mähmaschine
mit Selbststrecken und Ablege-Apparat.

Centrifugalpumpen.
Erd- und Steinbohrer.

Feuerspritzen.
Dampfpumpen.
Bauwerkzeuge.

Landwirthschaftliche
Maschinen.

(19) 5

24 Jahre bestehend.
16 Auszeichnungen.

Wasserdichte

H. Paget
in
Wien,
Stadt, Riemergasse
Nr. 13, I. Stock.
Erste k. k. ausschl. priv.
Fabrik
wasserdichter
Stoffe,
II. Bez., Brigittenau.
Ferner
Roh-Schmirgel
(echt Naxos)
Schmirgel-Leinen
und
Papier,
wasserdichtes
Post-Packpapier:
Feuerlösch-Eimer,
Ledertuch u. Zelte,
Asfalt-Dachflz.

WASSERDICHTER REGENMÄNTEL

jeder bekannten Gattung.

(18) 8

Wilhelm Knaust,
in Wien,
Leopoldstadt, Miesbachgasse Nr. 15,
gegenüber dem k. k. Augarten.

Feuerspritzen aller Sorten, Garten-
spritzen, Gartenpumpen, Hydrophore
oder Wasserzubringer, Centrifugal-
pumpen, Baupumpen, Brunnenpumpen,
Bier- und Weinpumpen etc., Schläuche,
Feuerlöcher von Hanf, Leder oder
Kautschuk, Feuerwehr-Ausrüstungen.
Illustrirte Kataloge gratis per Post.

(11) 9

Endlich ist das lang angestrebte Problem gelöst

Wichtig
für
Kassenkäufer und Besitzer.

Von jetzt an gebe ich keine mei-
ner weltberühmten

KASSEN

mit k. engl. und k. k. priv. österr.
Dampfapparat sowie dritter impr.
Wand aus meiner Fabrik, welche
nicht mit dem

k. k. pat. Panzerschlüssel
versehen, da alle andern Schlüs-
sel von Jedermann copirbar sind.
Ausserdem oxydiren meine Kassen
nicht, was bei den anderen vor-
kommt. Trotz dieser Vorzüge billige
Preise.

Friedrich Wiese,
Gründer der Kassen-Fabrikation in
Oesterreich.

Fabrik IX. Bez., Mariannengasse 4.
(16) 10

Kaufliche Kassenblätter gegen billiges Honorar nach meinem neuesten Panzer-System un-

Bisher andere ich im Gebrauch befindliche amer-

Weltausstellung 1873 in Wien.

An die Aussteller von Wien und Niederösterreich.

Letzter
Anmeldungstermin 30. Juni 1872.

Anmeldungsblanquette im Bureau
der Ausstellungscommission für Wien und
Niederösterreich:
II. Praterstrasse 42. (15) 1

Wien 1863. Grosse goldene Preis-Medaille des Niederösterreichischen Gewerbe-Vereines.

Preisgekrönter
Perlmooser Portland-Cement.

London 1862. Preis-Medaille.

Kufsteiner hydraulischer
Kalk-Cement.

Kaiserl. königl.
ausschl. priv. Erste österr.

Portland-Cement-Fabrik von Angelo Saullich,
erzeugt in ihren Fabriken

in Perlmoos, Häring, Grat-
ten und Kirchbichl,
Preisgekrönter Perlmooser
Portland-Cement
und
echt Kufsteiner hydraulischen
Kalk-Cement.

in Nussdorf bei Wien,
Pflastersteine für Trottoirs,
Gänge, Vestibuls, Kirchen
Küche, Keller etc. etc. in 60 ver-
schiedenen Dessins.
Canalrinnen, Wasserleitungs-
Röhren, Brunnenrande,
Pferdemuscheln, Futter-
barren etc. etc.

in Wien, IV. Bezirk, Caroli-
nengasse Nr. 4.
Ornamentale
Bau-Verzierungen,
Bildhauer-Arbeiten
für Facaden aus Cement, für Vestibuls
aus Gyps oder Mass.

Die durch zehn Jahre gemachten
Erfahrungen haben die allgemeine An-
wendung dieser Erzeugnisse, welche
nur aus Portland-Cement erzeugt wer-
den, herbeigeführt, und dadurch die
Creitung eines eigenen Etablissements
ermöglicht.

Dieses Etablissement, seit 1. Jän-
ner 1869 gegründet, erfreut sich eines
besonderen Aufschwunges, und werden
die thätigsten künstlerischen Kräfte
darin beschäftigt.

Central-Bureau bei Jos. Neumüller in Wien,
Wieden, Wienstrasse Nr. 3.

1863. Anerkennungsschreiben des hohen k. k. Staatsministeriums für die günstigen Resultate bei Ce-
ment-Proben und 10 grosse silberne Medaillen bei Ausstellungen in Wien, Linz, Krems etc. 1863.

Paris 1867. Erste grosse silberne Medaille.

Kunststeine
aus
Portland-Cement
aus
Bau-Ornamente
aus
hydraulischem
Cement.

Niederlage
in
Linz
bei
Herrn C. Bergmann.
(5) 10

Erzeugungsfähigkeit: }
Jeden } 20.000 W.-C. Perlmooser Portland-Cement.
Monat } 40.000 W.-C. Kufsteiner hydraulischen Kalk.

Niederlage
in
Pest,
Akademiestrasse
Nr. 3.